

Abschlußbericht zum Studium an der Universidad Católica del Uruguay (UCU) in Montevideo

Jelena Cagic

1. Vorbereitung, Visum und Einreise ins Gastland

Da ich im Rahmen eines Partnerprogramms zwischen meiner Heimuniversität in Deutschland (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) und der Universidad Católica del Uruguay in Montevideo war, war der Aufwand für Formalitäten vor dem Auslandsaufenthalt recht gering. Bei auftretenden Fragen stand das Büro für Internationale Angelegenheiten an der UCU immer schnell Rede und Antwort. Beispielsweise gibt es kein Vorlesungsverzeichnis online, sondern nur den „Plan de Estudios“ zu jedem Studiengang. Aber auf Anfrage wird einem gerne das Kursprogramm zu den gewünschten Kursen per Mail zugeschickt und die Zeiten erfährt man vor Ort. Allerdings wurde uns am Ende des zweiten Semesters versprochen, bald ein Online-Vorlesungsverzeichnis einzurichten....

Ein Studentenvisum habe ich nicht beantragt. An der Universität in Montevideo wird es nicht verlangt und da sich die Ausstellung von Visa in Lateinamerika meist sehr lange hinzieht und hohe Kosten mit sich bringt, habe ich mich dagegen entschieden. Bei der Einreise bekommt man als Europäer mit gültigem Reisepass ein 90-Tage-Touristenvisum und da Uruguay ein eher kleines Land ist, kann man alle drei Monate aus- und wieder einreisen und bekommt meist ohne Probleme – einmal musste ich bei der Einreise nach Uruguay meine häufigen Aus- und Einreisen kommentieren, aber es schien mir eher ein reines Interesse der Behörden zu sein – ein neues dreimonatiges Touristenvisum ausgestellt. Buenos Aires beispielsweise, die Hauptstadt Argentiniens, ist je nach Transportmittel in zwischen zwei und acht Stunden erreichbar und lohnt sich für einen Wochenendtrip.

Wichtig ist allerdings eine Auslandsversicherung, die auch von der UCU verlangt wird. Tipps sind hier schwer zu geben, da sich die Tarife und damit verbundenen Leistungen der Krankenkassen ständig ändern. Ich habe mich für die ersten Tage des Auslandsaufenthalts über den ADAC versichert, ab Vorlesungsbeginn war ich dann über den DAAD versichert.

An weiteren wichtigen Unterlagen ist außer dem gültigen Reisepass, Impfpass und einer Kreditkarte (vielleicht noch eine „Notlösung“, falls die Karte mal nicht funktionieren sollte, wie zum Beispiel die herkömmliche Girokontokarte) nicht viel zu vergessen.

2. Ankunft an der Gasthochschule (notwendige Formalitäten, Ausländerbehörde, Immatrikulation, Studienberatung)

Die Ankunft an der Gasthochschule verlief sehr herzlich und angenehm. Die ausländischen Studierenden werden eine Woche vor Vorlesungsbeginn mit Hilfe eines dreitägigen Programms in das Studentenleben eingeführt. Durch

Kennlernspiele am ersten Tag lockert sich die Anspannung aller und man lernt seine ausländischen Kommilitonen kennen. Auch die Gebäude der UCU werden einem in einer kleinen Tour durch die Universität gezeigt. Am zweiten Tag werden einige Fakultäten durch die Verantwortlichen vorgestellt und es folgen weitere organisatorische Punkte, wie beispielsweise die Belegung der Kurse, das Notensystem, die Anwesenheitspflicht etc. Am dritten Tag wird eine Stadtführung für die Austauschstudenten veranstaltet und es folgt der Spanischtest für alle, deren Muttersprache nicht Spanisch ist.

Weitere Formalitäten an der Hochschule vor Ort fallen kaum an. Man muss am Anfang und am Ende jedes Semesters ein Formular mit den gewünschten Kursen im Büro für Internationale Angelegenheiten der UCU einreichen. Außerdem wurde ein Onlineportal eingerichtet, in welchem man sich zusätzlich für seine Kurse und Prüfungen anmelden muss, seine Noten erfährt und auch die Professoren und Kurse bewerten soll.

An jeder Fakultät der Católica gibt es einen Koordinator für alle Studenten. Auch den ausländischen Studenten wird hier gerne weitergeholfen, wenn man Fragen zu den Kursen, zu dem Stundenplan im Allgemeinen oder Ähnlichem hat. Generell kann ich sagen, dass man an der UCU immer schnell jemanden findet, der ein offenes Ohr hat und einem weiterhelfen kann. Aber man sollte sich darauf einstellen, dass man auf versprochene Unterlagen doch öfters länger wartet und auch noch zwei- oder dreimal nachfragen muss.

3. Belegte Lehrveranstaltungen bzw. Studienprogramm des 2. Semesters

In Deutschland studiere ich an der FAU in Erlangen-Nürnberg Wirtschaftswissenschaften, Psychologie und Iberoromanische Philologie (Magisterstudiengang).

In meinem zweiten Semester an der Universidad Católica del Uruguay habe ich zwei Kurse, die extra für die internationalen Studierenden angeboten werden, sowie zwei Kurse in Wirtschaft besucht.

Ein Austauschkurs war der zweite Teil der Literatur Uruguays. Wenn die Literatur ein bisschen interessiert, kommt in diesem Kurs sicher nicht zu kurz. Gelesen und besprochen werden Gedichte, Erzählungen und Lieder Uruguays der letzten 200 Jahre. Dieser Kurs wird jedes Semester mit einem wechselnden Programm angeboten, so dass man den Kurs auch in zwei aufeinander folgenden Semestern besuchen kann.

Von einer Geschichtsdozentin der Universität wird jedes zweite Semester „Pensamiento en América Latina y Uruguay“ gelesen. Hier wird einem mehr oder weniger die Geschichte Uruguays im Rahmen der Geschichte Lateinamerikas von der Entdeckung des Kontinents bis heute nahe gebracht und ein Augenmerk auf wichtige Denker des Kontinents gelegt. Nachdem ich im ersten Semester schon den Kurs „Proceso Histórico del Uruguay“ gehört habe, erschien mir der Kurs etwas langweilig, weil die Professorin doch sehr viel wiederholt. Deswegen würde ich empfehlen, nur einen der beiden Kurse zu machen.

An der Fakultät für Wirtschaft habe ich den Kurs “Dirección de Empresas“ besucht. Allerdings nur die ersten Wochen des Semesters, weil dieser Kurs meiner Meinung nach nicht viel mit dem Titel und der Kursbeschreibung zu tun hatte und der Professor sehr sporadisch erschien.

Mein zweiter Wirtschaftskurs war „Teoría de Juegos“ und hat mir sehr gut gefallen. Diesen Kurs konnte ich in Deutschland nämlich nicht machen und war über die Möglichkeit, diesen in Montevideo zu besuchen, sehr glücklich. Der Professor hat einem die Thematik sehr gut erklären können, es wurde begleitend ein Tutorium angeboten und auch im oben erwähnten Onlineportal konnte man weitere Übungen mit Lösungen finden. Auch ich als Austauschstudentin habe in diesem Kurs sehr gut Anschluss an die Einheimischen gefunden und der Professor war immer sehr um mich bemüht.

Die Betreuung durch die Professoren ist im Allgemeinen recht gut, man muss nur manchmal ein bisschen mehr Geduld haben, aber das liegt an der Mentalität und nicht an den Professoren im einzelnen.

4. Allgemeine Lebenssituation (Wohnsituation, Preise, Verkehrsmittel, Kulturangebot, Unternehmungen) und soziale Kontakte

Ich habe die ersten Tage in einem Hostel gewohnt, dass von dem Büro für Internationale Beziehungen empfohlen wurde. Dort bin ich auch gleich auf weitere Austauschstudenten der UCU gestoßen und wir haben uns zusammen auf Wohnungssuche gemacht und dann in WGs aufgeteilt. In der Regel wendet man sich an Makler oder durchforscht die Tageszeitung. Die Auswahl an Wohnungen hält sich eher in Grenzen, da es schwierig ist, einen Vermieter zu finden, der zeitlich begrenzte Mietverträge akzeptiert.

Was die Preise angeht, muss man mit 150-300€ monatlich rechnen. Die großen Schwankungen sind durch das jeweilige Viertel, in denen sich die Wohnung befindet, und „Luxusgüter“ wie beispielsweise Internet und Heizung in der Wohnung bedingt. Die so genannten „Gastos Comunes“, die man als Mieter zahlen muss, können auch sehr unterschiedlich sein. Sie sind abhängig von der Größe des Mietshauses oder ob es einen Portier und /oder eine Putzkraft gibt, etc.

In Montevideo gibt es ein sehr ausgedehntes Busnetz. Eine Fahrt in der Stadt kostet 14 Pesos uruguayos (~50 Cents). Am Anfang ist man von den vielen Buslinien eher überfordert, aber nach einer gewissen Zeit weiß man, mit welchem Bus man wo hinkommt. Außerdem sind die Uruguayer sehr hilfsbereit; an der Bushaltestelle kann man ohne Probleme die anderen Wartenden um eine Auskunft bitten. Sehr hilfreich ist auch ein kleines Büchlein, welches man in Schreibwarenläden kaufen kann: Hier sind alle Buslinien mit Fahrplan erläutert. Außerdem gibt es seit neustem ein Computerprogramm, in dem man Start- und Zieladresse eingeben kann und dann die besten Verbindungen erfährt (am Besten die einheimischen Kommilitonen fragen). Die Busse haben keinen festen Zeitplan, länger als 15 Minuten wartet man aber eher selten, außer nachts und sonntags, da fahren die Busse nicht mehr so häufig.

Das Kulturangebot Montevideos kann sich durchaus sehen lassen. Es gibt eine Reihe an Museen, wechselnde Ausstellungen, Kinos und Theater. Empfehlenswert ist die Cinemateca der Stadt: Für 100 Peso monatlich kann man so oft ins Kino gehen, wie man möchte. Gezeigt werden in drei Sälen neuere sowie ältere Filme, immer im Originalton mit spanischem Untertitel.

Auch die Ferias sind nicht zu vergessen, am Wochenende und teilweise auch unter der Woche verwandeln sich breite Straßen in riesige Märkte, wo man Kleidung, Schuhe, Haushaltswaren und vieles mehr kaufen kann.

Da die UCU eine relativ kleine Universität ist, sie zählt in etwa 5.000 Studenten, sollte es einem eigentlich leicht fallen, mit den uruguayischen Studenten in Kontakt zu

kommen. Auch die Kurse sind sehr überschaulich was die Teilnehmerzahl angeht und können eher mit Schulklassen als mit Universitätskursen verglichen werden. Dennoch beschränkt sich der soziale Kontakt zu den Uruguayern eher auf die Zeit in der Uni, da viele außerhalb wohnen oder nebenbei arbeiten. Die Austauschstudenten bleiben somit eher unter sich und hin und wieder kommen uruguayische Studenten auf eine Feier mit. Allerdings liegt das auch an dem Ansporn jedes einzelnen...

5. Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass mir meine beiden Semester in Montevideo sehr gut gefallen haben, ich mich gut eingelebt habe, es keinerlei Probleme mit der Universität gab und ich froh bin, zwei Semester an der UCU gewesen zu sein. Die Zeit ist einfach wahnsinnig schnell vergangen und ich denke, dass wenn man nach einem Semester schon wieder geht, einfach nicht 100% ankommt und gehen muss, wenn man gerade „richtig“ angekommen ist.